

ten Militäretat weist die „Leipziger Zeitung“ auf die Zusammengehörigkeit der Herrschaften und der sozialen Demokratie hin.

Trotzdem glauben namhafte Reichslehrer, daß die vom Reichstagen drohende Gefahr von der sächsischen Wahlvereinsparteien haben und schon seit Jahren nach dem Schumann rufen, sind jetzt da es ist, die Orien, die auf ihn einwirken. Es ist das moderne Gefühl, Worte so ein und so auf man will, der nur seine Zeit, sein Geschick, Entschlossen ist man nur immer bis man unmittelbar vor der Tat steht. Dann tritt man, mit Gründen reichlich besapnet, entschlossen den Weg an. Denn Bedenken gibt es ja immer. Wo wäre in der Weltgeschichte je eine große Tat vollbracht worden, gegen die sich nicht tausend Bedenken hätten vorbringen lassen. Aber unsere besorgten Verfassungen, daß mit solchen Bedenken noch nie ein Volk groß und stark wurde. Sie handeln und sind vorwärts gekommen bis zu dem glücklichen Jahre, das wir jetzt in hunderten Jahren feiern durch Erinnerungen, Reden und — Bedenken.

Nach den „N. B. W.“ ist es wahrscheinlich, daß die Sozialität und Altersversicherung in nächster Zeit an den Bund, wo die Mühsale allzu arg sind, eine Umgestaltung erfahren wird, im Uebrigen aber liegt die Frage der Reform der Arbeiterversicherung noch so wie zur Zeit der Konferenz im Reichsamt des Innern am Ende des vorigen Jahres, d. h. man wird zunächst noch weiter erwägen, ob eine auch die Grundfragen der Gesetz betreuende Kommission zweckmäßig und durchführbar ist.

Zur Frage der Handwerkerorganisation machte auf dem Verbandstag der westpreussischen Bau- und Innungen in Grazburg der als Vertreter der Regierung anwesende Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Sieffert die Mitteilung, daß der Minister alle selbständigen Handwerker in die Organisation einbeziehen will. Ferner liege es in der Absicht, den Gesellen eine Vertretung neben den Organisationen der Meister zu verschaffen. Man denke sich dieselbe als Ausschüsse, die aus den Wahlen der Gesellen hervorgehen und bei den Innungen- und Handwerker-Ausschüssen eingetragene werden können, besonders am Lehrlingswesen und an den Gesellenprüfungen zu beteiligen sein. In den Prüfungs-Kommissionen würden zwei Meister und ein Geselle sitzen. Nur wer die Meisterprüfung bestanden, werde die Erlaubnis zum Halten von Lehrlingen bekommen. Praktisch schwer zu regeln und großen Angriffen ausgesetzt werde die Führung des Meisterzettels sein. Die jetzige Gesetzgebung verleihe nur die Führung des Innungemeinertittels. Der Minister sei bereit, zu bestimmen, daß zur Führung des Zittels „Meister“ im Handwerk nur der berechtigt sein solle, der die Lehrlings- und Gesellenprüfung abgelegt, dann drei Jahre in dem Handwerk gearbeitet und dann die Meisterprüfung abgelegt habe.

Einen etwas abenteuerlich klingenden Aufschluß will die „N. B. W.“ über die Vorgeschichte der „Kaiserin“ in der „Kaiserin“ erhalten“ haben. Er erzählt auf Grund dieser Mitteilungen, daß die Forderung hauptsächlich auf Betreiben des Fürsten Lobanow entstanden sei. Der Fürst von Bulgarien habe bereits zu Constantinople ein Gesandnis mit Wifien und Anathen Stambulows als Auswärtigen mit Aufbruch durchgehen wollen. Er hatte dierhalb wiederholt geheime Unterredungen mit dem damaligen Wiener Botschafter, dem Fürsten Lobanow, sowie mit Baron Mohrenheim. Nachdem der verlorene Jar mit größter Hartnäckigkeit jede Annäherung zurückgewiesen hatte, stante Fürst Lobanow sofort nach dem Tode des Kaisers Alexander dem Fürsten Lobanow einen „nützlichen Besuch“ ab, woraufhin dessen Erinnerung zum russischen Minister des Auswärtigen die Entscheidung beklammert worden sei.

Diese „Entschlüsse“ dürften in gewissen Punkten zum Mindesten offiziös Widerpruch erfahren.

Die Deunzungen sind wieder an der Arbeit. Anlässlich der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe, die geradezu ein impotentes Zeugnis der Lokalität, die in den Kreisen der „Agrarier“ herrscht, darstellt, in der namentlich das Vertrauen an die Weisheit unseres Kaisers unter dem Anbel der Täuende wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, erhellt sich die „Nationalzeitung“ folgende Deunzierung vom Jauue zu brechen:

(bei feuchtem Wetter) und Abfahen zu reinigen. Es sind das geradezu verjüngende Reinigungsäder für die alten Kunden, die sie uns reichlich danken. Aber das Alogertrage nicht liegen lassen, sondern sammeln und verbergen. Es ist ungeheuer viel Ungeziefer darunter; auch das kleine Naupenpaar in der letzten Jahre so hart aufgetretenen Gelpinmotten, die in der Provinz Soden s. B. die grünen Laubkronen ganzer Steinobstplantagen verheereten in der Provinz.

Am Blumengarten führen wir den Gefirren Florens gute Sommerpflanze zu, reinigen den Biergarten und bingen ihn mit solcher Erde. Bei offenen Boden mag sogar schon eine Ausfaat von Pradtmohn, Mitterpopp, Reichen, Kattfanden; auch ein nachträgliches Legen von Blumenwiebeln erfolgen.

„Und das Reueite, „Sensationalste“ von den Blumen- garten vergehen Sie doch nicht: die ephare japanische Pflanze! Söre ich da lagen. Nein, darüber wollte ich eben noch ein paar Worte verlieren: mich misst die Anpreisung dieser Zwiebel, die ohne Pflanzung zu per Etüd zu bloß (!) 30, 40 und 60 Pfennige ausgeboten wird (die Händler sind sich über die „Schickel“ ihrer Waare schon in den Jahren), nämlich ein wie etwa das Ausbieten mit Zrompetenköpfe ein „Ephare japanische Kartoffel!“ Warum? Weil wir noch nicht nach Japan zu gehen brauchen, um „Ephare“ Alisenwiebeln und andere Blumenwiebeln und -Knollen zu bekommen: wir haben solche schon in unsern Gärten. So die Zwiebeln der Feuerlilie Liliun bulbiferum L., des Türkenbunds L. martagon L., der Weißen Lilie L. candidum L. Das ist nur in Vergehtheit gegen: die ältern Naturforscher wußten das sehr genau. Obenlo daß die Zwiebeln der Gartenlilie Tulipa Gesneriana L. gefocht und gebraten ephar sind, wie die Knollen der Georginen und mancher anderer schönblühenden knollenbildenden Stauden. Alle sind sehr nützliche Pflanze, besonders wünschenswert aber wohl keine, auch die Japaner nicht. Es ist durchaus ein Unling, Blumenwiebeln, die Augen und Herz erfreuen sollen, zum profanischen Zweck des Gesehensverdens zu verurtheilen; Blumenwiebeln, die sich so ungeheuer langsam, so wenig produktiv vermehren, die so unverantwortlich theuer sind! Wollen wir die guten billigen Gemüthe unserer deutschen Gartenbesitzer, dem wir aufpassen sollten, verstimmen; in einer Zeit, in der wir unter Wobensau so tolllos darniederliegen, schweres Geld für solch unpraktisches, unnützes Zeug ins ferne Ausland schicken lassen, um einigen Zwitscherhändlern damit einen Gewinn zu thun? Ach, einander unser deutsches Gefühl antwortet da doch mit „nein!“

Seinrich Frhr. v. Schilling.

„Herr von Bloch ätzte — theils falsch, theils richtig widergebene Worte — Worte von Mitgliedern der Regierung und eine angebliche Regierung des Kaisers — daß der Antrag Bloch's ein Verstoß gegen den — offenbar den Absicht, die Entlastung der Regierung über diese Anklagen zu prozessieren, und dieselbe antwortete dem auch mit „Nur-Huten“.

Wir haben Recht, das Mandat des Herrn von Bloch zu vertheiligen, die Entlastung über die liberalen Schwindel der parlamentarischen Regierung nicht uns hierfür nicht zur Verfügung zu stellen und die Feder in die Hand zu der Erklärung, daß von einer angeblichen Regierung des Kaisers oder von irgend einer Anspielung auf Se. Majestät in der Bundesversammlung keine Rede war. Herr von Bloch wandte sich mit seinen Äußerungen gegen die Presse vom Schläge der „Nationalzeitung“. Daß dieses Blatt mit bekannter Verlogenheit bemüht ist, zunächst dem Bunde der Landwirthe, den es dann schon fingerfertig mit den Konventionen identifiziert wird, einen Strich zu ziehen, ist nicht zu vermindern; die Angst vor der Wölkereform liegt der „Nationalzeitung“ schwer in den Gliedern.

Parlamentarisches.

Der Einverständnis des Reichstages wird heute Vormittag zumutreten, um die Einzelheiten des Gesetzes vom 21. März festzusetzen. Zwischen der Majorität der Parteien ist wie wir hören, vereinbart, daß das Hoch auf Se. Majestät Präsident Freyer von Buel, das Hoch auf das Deutsche Reich Kaiserpräsident Schmidt-Belohrad und das Hoch auf den Fürsten Bismarck der Abg. von Weston ausgingen.

Der Ausschuss für das Bürgerliche Gesetz hat sich bis jetzt gegen ein denkwürdiges Auzie und lehnt überall da, wo prinzipielle Meinungsverschiedenheiten nicht vorliegen, überflüssige Änderungsanträge ab. In der gestrigen Sitzung verurtheilte die Abgeordneten-Sammlung und Genereuz durch reaktionelle Änderungen dem § 101 ihren Geist aufzugeben und ihn zu verwerfen. Der Ausschuss lehnte diese Anfrage jedoch ab und nahm § 101 der Vorlage gemäß in folgender Fassung an: „Die Willens- erklärung eines Geschäftsunfähigen ist nichtig. Nichtig ist auch eine Willenserklärung, die im Zustande der Bewusstlosigkeit oder vorüber- gehender Störung der Geschäftsfähigkeit abgegeben wird.“

Ein schwerer Unfall, der sich aber glücklicherweise als harmlos herausstellte, ist aus der Dienstag-Sitzung des Reichstages zu vermelden. Die „N. B. W.“ schreibt darüber: „Während der Rede des Reichstags-Abgeordneten Bergmann geschah etwas Unerwartetes. Bergmann erhob sich im Zustande der Bewusstlosigkeit und sprang von ihren Sigen auf und stürzte auf dem Wege, wobei das unheimliche Geräusch gekommen war. Da fanden sie einen Abgeordneten von den Rechten am Boden liegen. Man glaubte, den Herrn habe ein Schlaganfall vom Stuhle geworfen, und die Ärzte unter den Mitgliedern löschten sich an ihm Hilfe zu bringen. Glücklicherweise handelte es sich aber nicht um einen so trüben Fall, sondern lediglich um den Verlust des Gleichgewichts während des Schlafes. Daher das Donnergepolter.“ — Wie andere Blätter berichten, war der sanft Entschlafene der Abg. v. Dörmann.

Das Reichsgericht in Berlin hat seinen Bericht über die Ereignisse von Berlin über die Einverleibung des Benosphthalens in die Margarine und über die Abänderung des Benosphthalens aus der damit verlegten Margarine heute der Reichstagskommission zur Vorbereitung des Margarinegesetzes überreicht. Das Gutachten gewahrt darin, daß der Zulag von Benosphthalen zur Margarine der benannte Benosphthalen in München zuerst vorgeschlagen hat, um dem Publikum die Unter- scheidung von Margarine und Butter zu ermöglichen, profitlich weislos ist, da durch eine Sodalösung jegliche Spur des Benosphthalens entfernt werden kann und die dann auch vom Sodalösungsmittel Margarine in Bezug auf Aussehen und Geschmack gegenüber der ursprünglichen Margarine nicht allzu- nichts verlieren hat, sondern sogar nicht unerheblich gewinnt, nachdem durch die Behandlung mit Soda die fälschlich und langzu schmelzenden freien Fettsäuren der Margarine entfernt worden sind.

Damit ist selbstverständlich auch das Gesetz über den Antrags- stoff zum Margarinegesetz, der den Zulag von 1 Liter Margarineöl pro 100 kg Margarine vorab, befreit; die Kommission wird ihn bei der am Freitag beginnenden zweiten Sitzung des Entwurfs zweifels- wieder beschließen.

Suum cuique!

Bekanntlich sind aus Anlaß des geplanten Lehrerbildungs- Gesetzes von sächsischen seltige Anträge gestellt worden, über eine angebliche Benutzungen des Landes gegenüber der Stadt, und diesen Klagen ist in jeder Richtung Weise Ausdruck gegeben worden, sowohl im Parlamente als besonders in Ver- sammlungen und öffentlichen Vertretungen.

Wie von vorn herein zu erwarten war, sind die erwähnten Ausführungen nicht rein sachlicher Natur geblieben, sondern arteten vielfach aus in mehr oder weniger scharfe Ausfälle gegen die „höhen Agrarier“ und gegen die Regierung. Seit Jahren löst durch die ganze preussische Gesetzgebung ein agrarischer Zug gehen und man müsse fragen, wo denn eigent- lich die alte Wohlthätigkeit „Suum cuique!“ geblieben sei. Man vermisst also in der sächsischen Gesetzgebung in unserer Gesetzgebung, und zwar „Seit Jahren“ ist es wieder Jahre denn eigentlich. Sind es vielleicht die Landesverträge der Provinz, oder ist es die Münzgesetzgebung der siebziger Jahre, in denen ein „agrarischer Zug“ entdeckt worden ist? Wir Landwirthe sind es vielmehr, die allen Grund und alle Ursache haben, im Interesse der ausgehenden Gerechtigkeit eine höhere Berücksichtigung unserer Verhältnisse von Seiten der Gesetz- gebung zu verlangen, die uns besonders in den letzten 25 Jahren schwer vernachlässigt hat. Die Stein- Sardenbergische Gesetzgebung zu Anfang dieses Jahrhunderts ist allerdings zwar dem Bauer persönlich frei, aber sie überließ ihn auch vollständig den wirtschaftlichen Bedrängnissen. Der Grund und Boden wurde zu Kapital ge- macht und ihm damit eine Eigenchaft beigelegt, die er nie und nimmermehr bekommen durfte, da er nicht beliebig vermehrbar ist und ihm die Beweglichkeit des mobilen Kapitals mangelte, und nur die Nachtheile des letzteren wurden ihm aufgebürdet. Besonders ungünstig gestalteten sich aber die Verhältnisse auf dem Gebiete für die Landwirthe, seit den sechziger und namentlich seit Beginn der siebziger Jahre. Da ist vor allen Dingen das Freizügigkeitsgesetz zu nennen, welches das platte Land ent- völkerte und den Landemigern unverbhältnismäßige Armen- lasten aufbürdete.

Seit Beginn der siebziger Jahre jagt ein Gesetz das andere, in dem auf Kosten der Landwirtschaft dem Groß- handel, der Industrie und dem mobilen Kapitale zu Vortheil ge- schaffen worden: angefangen mit den Münzgesetzen vom Jahr 1871 bis 1873 bis zu den Handelsverträgen der letzten Jahre. Führt überall hat die Landwirtschaft die Hände zu beschlagen ge- habt, und nur dem Fürsten Bismarck hat sie es zu danken, daß ihr nicht ganz das Fell über die Ohren gezogen wurde. Sin- gegen sind die Städte durch den ungeheuren Aufschwung des Verkehrs gewaltig begünstigt worden. Wenn sich denn die ungeheuren Summen, die hunderte von Millionen in Güte genommen, die wir in den letzten Jahrzehnten für Rände aus-

gegeben haben? Der Landwirtschaft aber den großkapitalistischen Unternehmungen. Die Frage ist nicht schwer zu beantworten. Die winzigen Vorteile, welche die Landwirtschaft von den Ränden hier und da hat, bedeutet rein Nichts gegen den ungeheuren Schaden der ihr durch die erleichterte Einfuhr aus- ländischen Getreides und Viehes zugefügt wird. Und wie mit den Rändern, so ist es mit vielen anderen Dingen. Wenn die Regierung jetzt für einen „agrarischen Zug“ in unserer Gesetz- gebung sorgt, so ist das nur ein alt ausgleichender Ge- rechtigkeit. Gaffen wir von ihr, daß sie sich nicht irre machen läßt und auf der eben erst betretenen Bahn fortfährt, so daß der Ausspruch eines unserer jetzigen Minister in Erfüllung gehen möge, die nächsten 30 Jahre der Gesetzgebung müßten der Landwirtschaft gehören.

Rußland.

Die Strecke der sibirischen Bahn Tscheljabinsk-Omsk

wird im Juli oder September d. J. dem Verkehr übergeben werden. Petersburg wird dann über Moskau mit Omsk verbunden sein. Der Bau läßt jedoch noch Manches zu wünschen übrig, wie die Probe- fahrten ergeben haben, und es sollen auch nach der Eröffnung noch die Verbesserungen rascher als bis zu 28 Stunden auf 24 Stunden. Die Baukosten der ganzen sibirischen Bahn werden demnach 200 Millionen sein, was nicht gering, bedeutend übersteigt, da aber der gegenwärtige Jar auf die asiatische Mission Russlands ganz besonderes Gewicht legt, so wird Alles aufgeben werden, damit allen Schwerekräften zum Zug das große Werk doch in kürzester Frist vollendet werde. Die Zahl der Arbeiter ist neuerdings, namentlich durch die Anwerbung von Sibirländern, bedeutend vermehrt worden.

England.

Die Zustimmung Englands zur Anerkennung des Fürsten Ferdinand ist, wie wir aus guter Quelle erfahren, nunmehr auch erfolgt.

Die Landwirtschaftliche Woche.

Berlin, 19. Februar.

Der Gesamtausschuss der Deutschen Land- wirtschafts-Gesellschaft hat heute Nachmittag unter Vorsitz des Justizrats Mich-Regel im Klub der Landwirtschaft zu- sammen.

Die Verhandlungen, denen u. A. Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Ziel vom Landwirtschafts-Ministerium beizuwohnte, wurde vom Justizrat Reich mit der Mittheilung eröffnet, daß der Präsident der Gesellschaft, Sr. Königliche Hoheit Herzog Wilhelm von Württemberg, durch Unwohlsein am Gelingen verhindert sei. Der Vorsitzende übernahm die Leitung des Abends, und es wurde in der Be- ratung beschlossen, einmütig zu erklären, daß die Beschlüsse eines der ältesten Mitglieder des Ausschusses, des Guts- besitzers Rautenbach-Karlshof Hof, zu dessen Ehren sich die Ver- sammlung von den Plänen erhebt.

Nach Eintritt in die Tages- Ordnung wird zunächst der Ge- schäftsbericht des Direktoriums den wir bereits gestern mitgeteilt haben, ohne Debatte genehmigt. Namens des Sonderauschusses für Bauwesen beantragt Rittergutsbesitzer von Amin - Grieben, um einem hervorgerufenen Bedürfnis zu genügen, eine Geschäftsstelle für Bauwesen einzurichten, an deren Spitze ein Baumeister gestellt werden solle, der dem ausgiebigsten Nutzen der Bauwirtschafts- steller billiger als Privatbaumeister arbeiten, für die Gesellschaft selbst würden keine Ausgaben entstehen, da die Stelle sich aus ihren Einkünften selbst erhalten würde. Die Geschäftsstelle soll haupt- sächlich die Fortschritte der Technik auf dem Gebiete des ländlichen Bau- wesens sammeln und dem Landwirthe in bautechnischen Fragen eine Beirathung sein.

Ökonomischer Kreis-Vorstand wünscht, daß die Geschäfts- stelle den Schwerpunkt auf billige Bauausführungen legen möge.

Kammerrath von Trotha (Anhalt) verlangt, daß der angestellte Architekt besonders in Baubauarbeiten und Wasserbauangelegenheiten vertritt sei.

Der Antrag wird hierauf von dem Gesamtausschuss einstimmig angenommen.

Den nächsten Gegenstand der Beratungen bildete „Die Frage der Forderung der Händler als Aussteller in der „Zierabteilung“, worüber Sr. Durchlaucht der Prinz G. zu Schönau-Carolath referirte. Bereits in der Herbstsitzung des vorigen Jahres wurde die Frage verhandelt, dann aber an dem Sonder- Aus- schuss der „Zierabteilung“ Abtheilung zur nochmaligen Ver- handlung zurückgegeben. Es sind namentlich die Aus- steller von Zierabteilung, die sich durch die Forderung der Aus- stellung befürworten. Letztere sind immer in erster Linie bemüht, die Interessen des kaufmännischen Publikums auf sich und ihre Thiere zu lenken. Viele Aussteller, namentlich in Süddeutschland, drohen sich ganz zurückzuziehen, und so war im Herbst vorigen Jahres der An- trag gestellt worden, die Händler ähnlich von den Ausstellungen der Landwirtschafts-Gesellschaft auszuschließen. Das Direktorium hat bei Prüfung des Antrages erwidert, daß demselben doch nicht so ohne Weiteres stattzugeben werden könne. Man war der Ansicht, daß der Verband einen wesentlichen Fortschritt zum Abzug der Viehs- Vieh, daß das andererseits sich in vielen Fällen gegen nachweisen läßt, vorzuziehen. Das Direktorium wird die Entscheidung an den Sonderauschuss für Industrie zurück, und dieser selber nur, jeder Aussteller solle beistimmen, daß das Ziel von vornherein lang in seinem Besten gewesen sei, und daß nur die Tiere ausgekollt werden dürfen, deren Händler nachgewiesen werden kann. Der Sonderauschuss der „Zierabteilung“ schloß sich dem Antrag nicht an, sondern die Entscheidung darüber geäußert hätten. Er beiräte ganz entschieden, daß der Name des Händlers ein werthvolles Moment für die Beurtheilung der Thiere sei, und gebe zu bedenken, daß man mit dieser Forderung der Unvollständigkeit Thier und Thier öfimen werde. Die ausgekollt Thiere müßten auch in Form und Gestalt geübt und ge- richtet werden, nicht aber dürfe man sich durch Abkammungs- atteste und Befehigungen über die Händler beeinflussen lassen. Bei der Brämierung müsse die Abstammung mit in Betracht gezogen werden, man müsse aber verlangen, daß die weibliche Abstammung nicht nachgewiesen sein darf, und daß die weibliche Abstammung gründliche Prüfung der Frage, was sich um die Forderung der Ausstellungen lasse, als seine Güte vorliege. An der Diskussion sprachen sich Gutsbesitzer Wiedemann und Landes-Ökonomierath v. O. M. e. n. e. l. s. t. e. i. n. f. e. s. s. gegen eine nochmalige Verhandlung des den Händlern nach- gesuchten Antrages aus. Die Verammlung war jedoch gegenwärtige Meinung und verneinte den Antrag an die Geschäfts- stelle zurück, genehmigte dagegen den Antrag, von jedem Aus- steller den Nachweis zu fordern, daß das betr. Thier 6 Monate in seinem Besten gewesen sei.

Gebietes Vorsitz Geth berichtet hierauf über die diesjährige Ausstellung zu Stuttgart und Geth, die nach den Berechnungen zu schätzungsweise 200 Millionen den Reichs- und Provinz-Verwaltung die vorausgegangenen neun Ausstellungen der Gesellschaft bisher ge- geben haben. Für Brämierungen sieden 89 293 Mark, 3 Örgenaben und 350 Denkmäler zur Verfügung. Auf der für 1897 in Dan- burg geplanten Ausstellung sollen außer Preisen im Betrage von 4000 Mark für Damprücklage 200 Mark für die Erhaltung der bestehende Pflanze von der Gesellschaft ausgesetzt werden. Die Verammlung stimmt diesem Vortrage bei und genehmigt auch den Antrag des Preisausrichters für

Für die Confirmation empfehle:

Kleiderstoffe in schwarz u. farbig

Jackets, Kragen, Tücher, Unterröcke, Taschentücher.

in anerkannt grosser Auswahl und in allen Preislagen.

Reichhaltigste Auswahl von Frühjahrs-Neuheiten
in Kleiderstoffen in Wolle u. Seide, Jackets, Kragen u. Regenmänteln, Unterröcken, Fertigen Costumen, Blousen.

== Proben franco nach auswärts. ==

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

[2259]

Höhere Mädchenschule in den Franckeschen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schülerinnen zum Wintersemester nehme ich täglich, (außer Sonntags) von 3-4 Uhr in meiner Anstaltswohnung entgegen. Bei der Anmeldung sind Tauf- und Taufschein vorzulegen.

Dammann, Direktor.

Großherzog. Sächsl. Karl Friedrich-Ackerbauerschule Zwäuen b. Jena.

Zweijähriger Kursus; theoretisch-praktische Ackerbauerschule mit Internat. Beginn des 41. Schuljahres:

Dienstag, den 21. April.

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt an
Der Direktor: Dr. J. Hansen.

Wittekinders Badesalz u. Salzbrunnen

bei Herrn Helmbold & Co., Leipziger Straße 5. [2281]

Lungenkranke

finden angenehmen Aufenthalt und sorgfältige Pflege in der Heilanstalt des
Altenbrack, Gatz.
Dr. Pintschovius.
Prospecte.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

Marienburg. Geld-Lotterie.

Ziehung in Danzig am 17. u. 18. April 1896.

3372 Geld-Gewinne, ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne:

1 à 90000, 1 à 30000, 1 à 15 000 Mk.

Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.), empfehlen gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme.

Carl Heintze, General-Debitur,

Berlin W., Unter den Linden 3

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

27. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt v. 27.-29. Februar cr.

Hauptgewinne baar

M. 75 000, 30 000, 15 000 2 à 6000, 5 à 3000 etc.

Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pfg.

D. Lewin, Berlin NW., Flensburgerstr. 7.

Zur Saat

gut gereinigt u. triert, offeriren

Rothen Schlafedter Sommerweizen,

reift an Stroh, volles Korn, fällt nicht leicht aus, à Mfr. 190.00.

Hanna-Gerste, reift früh und giebt bei vollem Korn hohe Erträge, à Mfr. 190.00.

Milton-Hafer, reift im Stroh, lagert daher nicht leicht, soll im Korn, à Mfr. 160.00 per 1000 Ko.

Die Preise verstehen sich ab hier gegen vorherige Einfindung des Betrages oder Nachnahme. Sende fünf einzuenden cv. erfolgt Versandt in neuen Dreifäden, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden. Proben auf Wunsch zu Diensten.

Zuckerfabrik Körbisdorf,

b. Merseburg. [2258]

Abonnements-Anfang jederzeit

Butterick's Modernblatt

Das branchenbeste und billigste Modenblatt der Welt

Besteht aus 70 neuartigen Original-Modellen

Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Grösse nach

Maass nebst Anweisung, von 25 Pfg. an, durch:

BLANK & CO., Schnittmuster-Abtheilung, **BARNEZ,**

1 Mark pro Jahr postfrei. Verlangte Sie per Postkarte GRATIS-NUMMER!

Notationsdruck und Verlags von Otto F. Biele. Halle (Saale), Reissstrasse 87.

Feinste Messina Apfelsinen

Dtl. 85 u. 1.00 Mk.

Allerfeinste Blutapfelsinen

Dtl. 1.60 Mk.

empfehlen in vorzüglicher Qualität

Gebr. Zorn,

Grossh. Sächs. Hoflieferanten.

Butter- u. Käse-Verbandt.

Natur-Züchtrahm-Weiser-Tafelbutter

à Mfr. 9.10.

Natur-Eisrahm-Guts-Tafelbutter

à Mfr. 7.00.

in Postfässeln von netto 8 Pfd.

Tilsiter Sahnenkäse

in Postpacketen von netto 2 Pfd. à Mfr. 6.50

franco gegen Nachnahme versendet

H. J. Julie Worlitz,

Sachsenburg. [2274]

Althea-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen

Fieber und Fieberhitze empfiehlt

Johannes Miltacher,

Poststr. 11 u. Gr. Hirschstr. 36.

Victoriaerbsen

zur Saat mit Hand versehen, 150 Mfr.

pro 1000 Stücker, offerirt frei Station

Eschlehan E. Schüller,

Sachsen.

Hafer zur Saat

empfehle als Nachbucht, in falken Sagen

gemachten, in bestertrieter Waare:

Heine's ertragreichster und Beseler's

100 Ko. 18 Mk., 1000 Ko. 170 Mk. ab

10 Pf. Station gegen Nachnahme od. Ein-

sendung des Betrages, in Säufers Säcken

od. in neuen à Selbst. Müllern u. Wunich.

Remer: **Zwiebelsamen,**

gelbe **Zittauer** Riesen, 95 er

Cente, höchste Keimkraft, p. 50 Ko. 80 Mk.

bei Abnahme von mindestens 10 Ko.

Rittergut Thale a. H.

Friesland. [2277]

Reparations-Grundriss

in Leipzig, 67/7, Miethvertrag, Regelbahn,

Monate 6. 60 bl. Umfang, bef. dringend.

Umstände halbmögl. ist bei 15-25,000 Mfr.

Anzahl. bill. p. werf. Gute Synopse über

fl. Objekt selbst baar nehme mit an. Off.

p. P. 966 an Rudolf Mosse,

Leipzig. [2275]

Elegante Villa in Genthin,

1891 erbaut, mit 9 Zimmern u. Zubehör,

Stellung u. Garten, ist wegen Vergrößerung

des bisherigen Miethers für 28 000 Mark

zu verkaufen. [2277]

Photographie und Besichtigung s. durch

Paal Stolte, Genthin. [2278]

Hauptagentur

für Lebens- und Unfall-Versicherung von

aller Gesellschaft für Halle zu vergeben.

Nachfolgl. Verh. Bestand vorhanden. Off.

erheben unter Z. 2269 an die Exp. d.

Blattes. [2269]

Holz-Submission

von in der Oberförsterei Annaburg auf der Ablage am Bahnhof Annaburg, der Wittenberg-Falkenberg Bahn, lagernden Nieren-Hölzer: am Montag, den 9. März cr., Nachm. 2 1/2 Uhr im Waldschlosschen am Bahnhof Annaburg.

Jagen 88.

Baumstämme III. Cl. ca. 160 Stk mit ca 200 fm. 2008 Nr. 1-4

IV. " " 800 " " 650 " " 5-12

V. " " 740 " " 280 " " 13-20

Geputzte Grobkohle 1 m lang: " 120 fm " 21-24

Knäppel 1 " " 40 " " 25-28.

Nach Masse und Nr. genau besichnete Lose werden kurz vor dem Termin im Forstamt eines hiesigen Beamten, auf Verlangen jedoch im Termin zu erfolgen, leitens der nicht erschienenen Bieter innerhalb 50 Pfg. von diesen Bestimmungen Abzüge und zeigt auf Verlangen die Hölzer vor.

Bedingungen.

1. Die Gebote geschehen pro fm resp. rm, bei gleichen Geboten haben Er-

steher der höchsten Waare den Vorzug.

2. Bieter bleiben, wenn der Zuschlag nicht sofort erfolgt, bis zur Ertheilung

der Genehmigung an ihr Gebot gebunden.

3. Seitens der erschienenen Bieter hat eine Anzahlung von 20% der Kauf-

summe, oder Stellung eines hiesigen Bürgen, auf Verlangen jedoch im Termin zu

erfolgen, leitens der nicht erschienenen Bieter innerhalb 50 Pfg. von diesen nach

Befinden die Gebote ungültig sind.

Der Rest ist bis 10. Juli cr., wenn nicht abgemacht, an hiesige Forstämter zu

zahlen. Die Hölzer dürfen bis 1. November cr. auf der Ablage liegen. Falls der

Bestellende nicht Anzahlung leisten oder gebundenen Bürgen stellen kann, so bleiben

die nachfolgenden Bieter zur Annahme des Zuschlages verpflichtet.

4. Neben diesen gelten die allgemeinen kaiserlichen Holzverkaufs-Bedingungen

und haben Ersteher in ihren Geboten anzuerkennen, daß sie sich diesen sämtlichen

Bedingungen unterwerfen, widrigenfalls ihre Gebote zurückgenommen werden können.

5. Die Eröffnung der mit „Holzsubmittion“ versehenen Gebote,

erfolgt am Montag, den 9. März cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr, in Gegenwart

der etwa erschienenen Submittenten.

6. Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

7. Zum Holztransport nach der Laderampe, erhalten Ersteher gegen Caution,

Schienen und Wagen der Halbbahn, nach der Reihenfolge der Bedingungen zu ein-

maligen, ununterbrochenen Benutzung unentgeltlich gestellt, soweit nicht die Forst-

verwaltung solche zu Reparaturarbeiten braucht. Die Caution dient auch für die

Wiederherstellung des als tabellös übernommenen, bei der Abgabe etwa beschädigten

Halbbahnmaterials, nach ausschlüsslicher Festsetzung des Forstmeisters und auch für

die Schiebegelder. [2279]

Annaburg, den 19. Februar 1896.

Der Forstmeister v. Hagen.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Pakets-

bestellern auf ihren Bestimmungsorten Pakete ohne Verthagung zur Abgabe

bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der

Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu befehlen.

Für derartige Befehlskarten oder Befehlskarten kommt eine Gebühr nicht zur Ge-

gebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den befehlenden Boten

mitgegeben werden. Die Paketschreiber nehmen die Pakete entweder innerhalb der

Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Abholung betreten, oder

an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr der Einholung der Pakete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück.

Kaiserliches Postamt 2.

Schulze.

ANNONCEN-ANNAHME

für alle Zeitungen

RUDOLF MOSSE

Halle a. S.
Bräuherstr.
Telephon No. 151

Ununterbrochen geöffnet von 8-7 Uhr. Fernsprecher 151.

Villa

mit großem Garten, in freier, gesunder Lage

nahe bei Halle liegend, unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adresse unter

P. a. 1630 bei Rudolf Mosse, Halle

1953

niederlegen.

Gutstaufgejud.

Gegen Annahme eines herrschaftlichen Hauses

mit Garten, suche ich ein Gut mit gutem

Boden und Gebäuden in der Größe von 200

bis 300 Morgen zu kaufen. Off. mit Preis sub. A. c. 49906 bef.

Rudolf Mosse, Halle a. S. [2285]

Stubennädchen, Pension

in feinem Hause für einzelne junge

Damen per 1. März a. c. oder später

offen. Offerten unter D. a. 1846

bei Rudolf Mosse, Halle. [2197]

Junges Mädchen, welches Kochen und Nähen gelernt hat

und häusl. H. l. Stell. ev. bei einer

einl. Stellung. Off. mit P. a. 1924

bei Rudolf Mosse, Halle. [2265]

Schuld. praktisch Landwirth,

30 J., beste Zeugn. u. Empf. sucht

1. April cr. selbst. Stell. auf H.

Gute. Off. mit K. m. 49915

bei R. Mosse, Halle a. S. [2286]

Keines Ruhgeheißt,

das beste in einer Stadt von 6000

Einwohnern, gute Sandbauerschaft, ist

veräußerungsbaher sofort preiswürdig zu

verkaufen. Wohnung kann in dem-

selben Hause gemietet werden. Off. mit

P. a. 1925 bei Rudolf Mosse,

Halle. [2284]

Wit 1 Heine.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle'sche Kolonialnachrichten vom 20. Februar.

Der Kolonialrat hat seine Original-Protokolle vom 19. mit dem beschlossenen Quorum...

Luthers Leiche in Halle. Am Anschlag an die jetzt durch die Märker gehenden 350jährigen Erinnerungen an Luthers letzte Tage...

Der Todestag Luthers (18. Februar) wird hier noch nachträglich gefeiert werden. Wie den vergangenen Jahren...

Der Vorsteherverein des evangelischen Bundes im Gieselerstein-Grünthal... keine Angehörigen, sowie Freunde und Gönner...

Der Halle'sche Ritter-Verein hält am 27. Febr. in seiner Reitbahn, Poststr. 74, ein Kitzschel ab.

Zur geplanten Biemarckfahrt wird uns mitgeteilt, daß neuerliche Bestimmungen zufolge Seine Durchlaucht Fürst Biemarck...

Über unaufrichtige Postkarten wird amtlich geschrieben. Ein Geschäftsmann hat Postkarten aus zwei Blättern mit einer Einlage...

Für das Aufhängen von Plakaten ist jetzt die beste Zeit. Der sich über die zweckmäßigste Art orientieren...

besante Vogelstauung. Bitte für das Aufhängen von Plakaten von Hofrat Prof. Dr. R. Th. Ziehe...

Unbequeme Eisenbahnfahrten. Zur Vereinfachung von Zweifeln weist die Königl. Eisenbahn-Inspektion...

Zur Reinhaltung der Bahnhöfe. Eine Anordnung, welche die Ausräumung seitens des reisenden Publikums...

Kriminal-Vertheilung. Die Strafverhältnisse haben sich in unfürnem benachbarten Gießhain in diesem Jahre...

Im Lehrerbeförderungsgesetz. Im Verein Berliner Volkshochschule sind in der letzten Sitzung des Vorstandes...

Zufolge eines von Altköniglicher Stelle hingedehenden Wundschicks ist mit thätigster Unterstützung des Militär-Kabinetts...

Halle'sches Knittleben. Albrecht Matzowsky, der geniale Held und Liebhaber der Königlich-Schachspiele...

Haltung Schülerbilletts (Parquet à 1 R. und Parterre à 75 Pf.) gültig.

Geistliches Konzert in den „Kaiserkäfer“. Geiern Abend veranstalteten die amerikanischen „Substitutionskinder“, die in Leipzig...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Sch. Gehörsch. 19. Februar. Luthereifer des Saale-Bundes. Geiern Abend begingen die Mitglieder des Saale-Bundes...

Klostermannfeld. 20. Februar. (In Unglucksal.) Geiern wurde der Schultheiß Merkl von einem durchgehenden Gelehrten...

Bad Harzburg. 18. Febr. (Neuer Fahrweg.) Für alle Besucher unterm von der Natur so bereitzugender Haberdies...

Wernigerode. 20. Febr. (Eine vorerklärte Hand) ist vor einigen Tagen von Herrn Ritter Maxhofs im Wader...

Landsberg. 19. Februar. (Entmässerung.) Die Stadtdirektion beschäftigten sich in ihrer heutigen Sitzung...

Frühjahrs-Neuheiten

in Modellkostümen,
wollenen und seidenen Kleiderstoffen,
Regenmänteln, Kragen,
Jackets, Blusen

empfehlen in vollständigster Auswahl!

Proben u. Auswahlsendungen franko!

Bokmann & Serauky

Brüderstrasse 16, Part. u. I. Etage.



Rathskeller-Restaurant.

Donnerstag: Sauerbraten, Thüringer Klöße. | Abend-
Freitag: Kalbsaxen. | Stamm.
Mittagstisch im Abonnement 1 Mark,
von 12-3 Uhr.
Wein-Ausschank Mosel- per Glas 25 Pf., Rhein- per Gl. 35 Pf.,
Bordeaux- per Glas 40 Pf.

Halle'sches Weinhaus, zum Rebstock

Alte Promenade 6, Eingang Kaulenberg,
hält sich einem gebrechten Publikum bestens empfohlen.
Gar. reine Weine eigener Kelterei.
Vorzügliche Küche. Mässige Preise.
Täglich frische Mai-Bowle von neuem Waldmeister,
2176 Hochachtung A. Hänel.

Sachsen-Vereinigung, Halle-Saale.
Am Freitag, den 21. Februar, Abends 9 Uhr
General-Versammlung im „Hotel d. goldenen Löwen“.
Um gütigen Besuch aller Landsleute wird gebeten. (2-00)

MEYERS
Gegen Ausgabe von 10 Pfennig täglich
in Teilschillingen von monatlich zu 2 Mark = liefert ich
das berühmte Werk an solide Besselier, die ersten 8 Bände
sofort, die übrigen in entsprechenden Zwischenräumen.
= Neueste, soeben erscheinende fünfte Auflage =
in 17 Halbleder-
bänden zu je
10 Mark.
LEXIKON
Tafeln, darunter 155 Farbendrucktafeln u. 290 Kartenbeilagen.
Glaubt jemand Anstellungen machen zu können, so nehme
ich das Werk innerhalb 8 Tage nach Empfang zurück.
Albert Ratke, Magdeburg, Breite Weg 196/197.

Echt Westfäl.
Pumpernickel,
ca. 4 Pfd. 75 Pfg. (2252)
Gebr. Zorn,
Hoflieferanten.

Einwahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen gekrankte bis das be-
Dr. Retan's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
solcher Laster leidt. Tausende
verdanken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu bestellen durch
das Verlagsgeschäft in Leipzig, Neu-
markt 24, sowie durch jede Buch-
handlung.

Theater Bühnen
Vorhänge, Stoffen, Filz, Girlanden,
Kissen, etc.
Willi Hammann Dürren
Leipzig, Markt 24.

Holz-Auktion!
Auf Jüttenberg Driesan an Leisniger-
schauke, sollen Montag, den 24. Febr.,
vormittig 11 Uhr circa 100 Hufen
Holzbois versteigert werden. (2257)

Guts-Verkauf.
Verkaufliche mein in Hildersdorf
Zehnthel neugekauft mit 230 Hufen,
sowie incl. 113 Hufen, veränderungs-
halber mit sämtl. Leuten und Vieh
Inventar zu verkaufen. Offerten
erbitte unter **V. W. 4566** postlagernd
Hildersdorf. (2207)

Senfmühlen (2262)
werden zu kaufen gesucht. Ein junger
Mann, welcher in der Mineralwasser-
fabrikation fundig ist u. m. Verden
angewandten verleiht, findet sofort Stellung.
Paul Burgy, Reichenbach i. W.

Stadt-Theater.

Direktion: **Dans Julius Bahm.**
Freitag, den 21. Februar 1896.
155. Vorstellung.
113. Abonnement-Vorstellung.
Farbe rot.
Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Novität. Zum 5. Male: Novität.
A Basso Porto.
(Am Unten Hafen).
Sprichendes Trauerspiel in 3 Akten nach Hoffmann
Cognetti von Eug. Chenevi.
Musik von Nicola Spinelli.
In Szene gesetzt vom Direktor
Dans Julius Bahm.
Dirigent:
Kapellmeister **Carl Franke.**

Personen:
Mutter Maria — Fr. Habermann.
Sofia — Fr. Preuer.
Luigino, i. ihre Kinder — Eduard Kunde.
Ciccio — D. v. Sawpert.
Pascale, Witib — Johann Kaula.
Pichello — Willi Wirt.
Hofl, Männer und Frauen, Kinde,
Hufen etc.
Die Scene: Neapel am Tivoli.
Straße Acqueducta (Am unteren Hafen).
Die neue Dekoration: „Stade in Neapel“
mit Aussicht auf den Vesuv ist von dem
Dekorationsmaler S. Henmann, Leipzig,
angefertigt.
Hierauf:
Die
Schauspieler des Kaisers.
Drama in 3 Aufzügen von
Rati Warsburg.
In Szene gesetzt vom Direktor
Dans Julius Bahm.

Personen:
Armand von Gaudincourt, Mar-
schall von Frankreich, Herzog von
Burgund, Vizekönig von Neapel,
Herzog von Savoyen, etc.
Gaspard Didier, Herrscher
v. I. Theater français, Hub. Johm.
Matrice Bernard, Schausp. Hippolyt.
Anatole Malors, Spieler, Aug. Schlichter.
Francois Bourdin, Theater H. Lorenz.
Herbert Santrom, Francois Leop. Kramer.
Marion Wallier, Schausp.
Spielerin — Fr. Hilim.
Thibaud, Sekretär d. Mar-
schalls — Fr. A. Garriton.
Glaude Thibaud, in Mar. Weis.
Theater français
Ein Adjutant d. Gouver-
neurs von Paris — Alf. Roger.
Ein Adjutant d. Marschalls Alf. Rung.
Ein Diener — G. Magdgraf.
Schauspieler und Schauspielerinnen des
Theaters français.
Ort der Handlung: Paris.
Zeit: Frühjahr 1806.
Zwischen dem 2. und 2. Stück findet eine
längere Pause statt.

Sonnabend, den 22. Februar 1896.
156. Vorstellung.
114. Abonnement-Vorstellung.
Farbe rot.
Schülerbühne gütlich.
Prinz Friedrich von
Sachsen-Coburg.
Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von
Kleist.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Widard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Das „**Bioskop**“
der Gebrüder **Skladanowsky.** (Die
amüsantere und interessanter Erfindung
der Jetztzeit). — Hr. **de Dolfs,**
musikalischer Organ-Excentriker. — Die
fünf **Matelots, Brauerey-Gymnastiker,**
mit ihren **Waldentropfen** auf Seiten.
Die Allison-Truppe, Giltig-Parterre-
Altkabalen. — **Fräulein Lilly Nora,**
Lieder- und Walzer-Sängerin. — Herr
Edmund Blum, Original-Gelächter-
Sumochi. — **The O Sunbeams, engl.**
Lang-2-Anglerinnen **aus** Aufwichtiges
Verlangen: **Die Heilarme.**
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Wozu Freitag-Abend
fr. frische
hansflacht, Würst
bei **Gustav Friedrich, Bäckerei.**

Zwei Wohnhäuser
verkauft Klein Kugel Nr. 2.

Vorzeichnen

von **Strichmustern** jeder Art, und
Wohnogrammen in jeder Größe,
aufgestellt. Mittelstraße 21.
Lernen fristet in und außer dem
Haufe **Neumarktfr. 12, 1 Tr.**

Echte Miller's Patent-Accord-
zithern, in einer Stunde
ohne Notenkenntnis und
ohne Lehrer zu erlernen. Beschäfti-
gung, seitdem früher Mk. 16.— jetzt
nur Mk. 12.—, folgende der Vertriebs reich
bei O. G. F. Meißner, Hannoverische
Bismarck- und Musikinstrument-Fabrik
in Hannover II, Steinbüchelstraße 19.
NB. Allen werthen Bestellern gebe-
nach 1 kleines Musikinstrument umsonst,
zur damit Sie sich von der Güte und
Verlässlichkeit meiner Fabrikate über-
zeugen sollen. D. D. 449

Winter-

(Mittel-europäische Zeit)
Abfahrt der Eisenbahnzüge von
Bahnhof Halle a. S. nach
Thüringen: 3:04 V. — 5:45 V. — 7:38 V. —
*7:55 V. — 10:59 V. — 12:28 V. —
*10:48 V. (in München über Zeit und
nach Stuttgart über Würzburg). —
*11:27 V. — 1:10 N. — 2:22 N. —
5:39 N. — 7:20 N. (bis Merseburg, nur
Werktage). — *7:41 N. (direkter An-
schluss nach München über Zeit). —
11:7 Ab. (fährt bis Erfurt). — D.
11:57 Abd.
Berlin: 12:28 V. — *3:58 V. — D. 4:27 V. —
7:44 V. — *9:12 V. — 11:12 V. —
1:52 N. — *3:31 N. — 5:45 N. —
*8:23 N. — 8:47 N. (in Bitterfeld um-
steigen, von dort Schönewitz 1-3.) —
D. 9:47 N.
Leipzig: 2:57 V. — 4:33 V. — 5:45 V. —
6:49 V. — *7:30 V. — 7:46 V. — 9:18 V. —
10:22 V. — *10:44 V. — 11:52 V. —
1:43 N. — 3:52 N. — *5:17 N. —
*5:35 N. — 6:30 N. — 7:13 N. —
8:42 N. — 9:19 N. — *11:5 N. — 11:58 N. —
Magdeburg: 12:22 V. — 5:12 V. — 7:17 V. —
10:5 V. — 11. V. (bis Cöthen). —
*11:38 V. — 1:32 N. — 3:25 N. —
5:53 N. — *7:14 N. — 8:45 N. —
*10:48 N.
Nordhausen-Kassel: 5:30 V. — 6:54 V. —
8:12 V. — 9:57 V. — 9:14 V. — *11 V.
2:20 N. — 4:05 N. (bis Nordhausen). —
6:2 N. — *10:33 N. — 11:10 N.
Ascherleben-Halberstadt-Granhof:
5:12 V. — 7:57 V. — 11:42 V. — *1:30 N.
(nach Hannover über Hildesheim, An-
schluss nach Köln). — 3:17 N. — 6:25 N. —
10:23 N.
Soran-Guben: 7:51 V. — 11:34 V. — *2:18
N. — 6:23 N. — 11:10 N.
Zeichen: D. bedeutet Durchgangsschönewitz I. u. II. Kl., nur gegen Lösung
von Platzkarten zu benutzen (bis 150 km I./II. Kl. 1 Mk., über 150 km I./II. Kl.
2 Mk.). * Schnellzug mit I.—III. Kl.

Fahrplan.

Giltig vom 1. Oktober
1895.
Auskunft der Eisenbahnzüge auf
Bahnhof Halle a. S. von:
Thüringen: 12:16 V. — *3:54 V. (von
München über Zeit). — D. 4:22 V. —
5:38 V. (von Merseburg nur Werk-
tage). — 6:48 V. (kommt von Erfurt). —
*9:8 V. — 10:37 V. — 1:16 N. —
2:11 N. — 5:11 N. — *5:26 N. —
*8:19 N. (von München u. Stuttgart)
— 8:36 N. — D. 9:43 N.
Berlin: 2:59 V. — 5:4 V. — 7:38 V. —
8:39 V. — 7:11 V. — *3:54 V. (von
München über Zeit). — D. 4:22 V. —
5:38 V. — 10:37 V. — *11:23 V. —
2:7 N. — 5:20 N. — *7:32 N. —
9:4 N. — 11:03 N. — D. 11:53 N.
Leipzig: 12:11 V. — 5:05 V. — 5:34 V. —
6:39 V. — 7:11 V. — 7:49 V. —
9:46 V. — 10:35 V. — *11:35 V. —
1:17 N. — *1:27 N. — 3:5 N. — 4:28 N. —
5:34 N. — 6:15 N. — *7:9 N. —
7:38 N. — 8:35 N. — 9:31 N. — 10:20 N. —
*10:44 N.
Magdeburg: 2:44 V. — 7:10 V. (v. Cöthen). —
*7:26 V. — 9:3 V. (v. Erfurt). —
10:5 V. — *10:39 N. — 1:29 N. — 3:39
N. — *5:13 N. — 6:58 N. — 9:12 N. —
*10:59 N.
Nordhausen-Kassel: 3:25 V. (von Nord-
hausen). — 6:55 V. (v. Nordhausen). —
*7:20 V. — 9:58 V. — 1:22 N. —
5:23 N. — *8:16 N. — 10:27 N. (von
Nordhausen). — 10:36 N.
Ascherleben-Halberstadt-Granhof: 7:35 V.
(v. Cobern nur Werktagen). — 7:35 V.
(v. Halberstadt). — 10:12 V. — 12:38 N. —
5:7 N. — *5:32 N. (v. Köln u. Han-
nover über Hildesheim). — 9:10 N. —
11:51 N.
Soran-Guben: 7:36 V. (von Torgau). —
10:20 V. — *1:2 N. — 3:40 N. — 7:21 N.
10:10 N.